Hautschulungen lohnen sich auch in kleineren Unternehmen

In ländlichen Regionen sind Präventionsangebote dünn gesät

Mirella Cacace, Valentina Draht, Bettina Riegel

LÜNEBURG – Gesundheitsförderung wird in kleinen und mittleren Unternehmen häufig vernachlässigt. Jetzt zeigt das Forschungsprojekt „Gesund im Beruf", dass mit überschaubarem Kosteneinsatz das Risiko für berufsbedingte Hauterkrankungen gesenkt werden kann.

Von Oktober 2011 bis Ende September 2014 wurde an der Leuphana Universität Lüneburg im Rahmen des Innovationsinkubators, einem EU-Wirtschaftsförderungsprojekt, das Forschungsprojekt „Gesund im Beruf" (GiB) realisiert. Das Projekt untersuchte unterschiedliche Möglichkeiten zur Prävention und Behandlung von Berufskrankheiten. Als soziale Unternehmensberatung möchte GiB die betriebliche Gesundheitsversorgung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) verbessern. Ein wichtiger Schwerpunkt der Forschung lag dabei auf der Prävention von berufsbedingten Hauterkrankungen.

Hintergrund

Durch krankheitsbedingte Ausfälle von Arbeitnehmern entstehen der deutschen Volkswirtschaft jährlich Kosten in Milliardenhöhe. Berufsbedingte Hauterkrankungen stellen mit die häufigsten Gesundheitsgefahren am Arbeitsplatz dar. Insbesondere für KMU mit geringer Personaldecke und hohem Fachkräftebedarf ist es wichtig, Präventionsangebote zu machen, um die (Haut-)Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu erhalten. Speziell KMU in ländlichen Regionen sind mit solchen Angeboten jedoch unterversorgt.

Ziel des GiB-Projektes war es, einen Beitrag zur Prävention berufsbedingter Hauterkrankungen in KMU in der Region Nordostniedersachsen zu leisten. Hierzu hat das Projekt Konzepte für GiB-Hautschulungen entwickelt, die speziell auf KMU in den Risikobranchen Friseurhandwerk, Pflege, Lebensmittel, Floristik/Gartenbau und metallverarbeitendes Handwerk zugeschnitten sind und diese im Rahmen einer Kosten-Effektivitätsanalyse evaluiert.

Methode

Grundlage für die GiB-Hautschulungen bildeten in der Praxis erprobte Seminare der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), die hauterkrankten Versicherten im Rahmen des Hautarztverfahrens angeboten werden. Diese wurden den spezifischen Erfordernissen von KMU sowie den Hautbelastungen in den genannten Risikobranchen angepasst. Anders als die BGW-Konzepte, die mit ein bis zwei Tagen einen recht hohen Umfang haben, erfordern die KMU-spezifischen Konzepte eine gezielte Auswahl der Inhalte sowie deren Komprimierung. Zudem verfolgt die GiB-Hautschulung einen primärpräventiven Ansatz, während es sich bei den BGW-Seminaren um Maßnahmen zur sekundären Individualprävention für bereits erkrankte Personen handelt. Einzelne Bausteine der BGW-Seminare wie beispielsweise eine ärztliche Untersuchung oder theoretische Einheiten zu geeigneten Behandlungsmethoden wurden deshalb im Rahmen der neukonzipierten GiB-Hautschulung obsolet.

Versorgungsforschung AKTUELL

Aufgrund der geplanten Versorgung einer ländlichen Region wurde für die GiB-Hautschulung – im Gegensatz zu den Konzepten der BGW – eine Inhouse-Schulung als Ansatz gewählt und damit den Bedürfnissen der KMU Rechnung getragen. So konnten An- und Abfahrtszeiten der Mitarbeiter zu einer Schulungsstätte vermieden werden und damit auch eine lange Freistellung der Mitarbeiter, die insbesondere in Kleinstbetrieben oft einen direkten Verdienstausfall zur Folge hat. Der Ansatz der Inhouse-Schulung brachte gewisse Herausforderungen mit sich, etwa das Fehlen geeigneter Seminarräume mit entsprechender technischer Ausrüstung. Daher erfolgte im Vorfeld jeder Schulung eine Absprache zur Gewichtung der Schulungsinhalte und der konkreten Umsetzung mit den Arbeitgebern, sodass eine individuelle Anpassung möglich war.

Die praxisorientierte Schulung vermittelte den Teilnehmern Wissen zu den folgenden Themen:

- Aufbau und Funktion der menschlichen Haut
- berufsbedingte Erkrankungen der Haut (Ursachen und Ekzemformen)
- Hautschutz- und -pflegemaßnahmen
- Vorgehen bei Verdacht auf eine berufsbedingte Hauterkrankung und gesetzliche Regelungen

Als geeignete Gruppengröße wurde eine Teilnehmerzahl von bis zu zwölf Personen ermittelt.

Direkte Wirkung auf die Hautgesundheit

Die GiB-Hautschulungen setzen auf den Ebenen der Wissensvermittlung sowie der Einstellungs- und Verhaltensänderung an. Ferner war eine direkte Wirkung auf die Hautgesundheit durch die Schulung zu erwarten. Diese Effekte prüfte das

© (2) Leuphana Universität Lüneburg

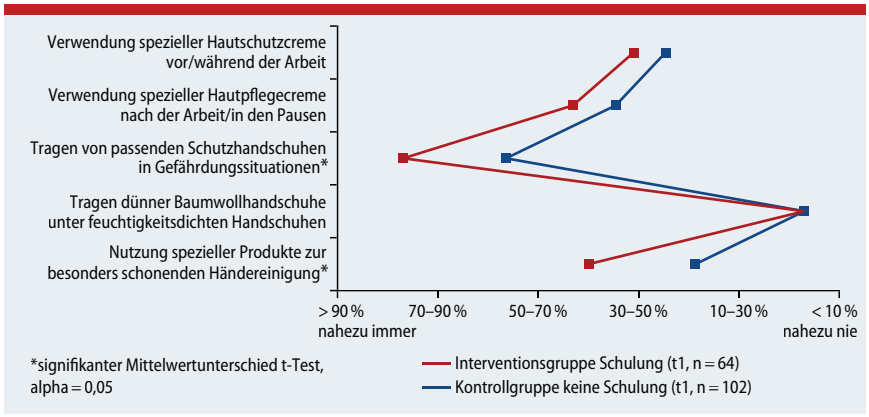


Abb. 1: Unterschiedliche Verwendungsgewohnheiten bei der Interventions- und Kontrollgruppe in t1

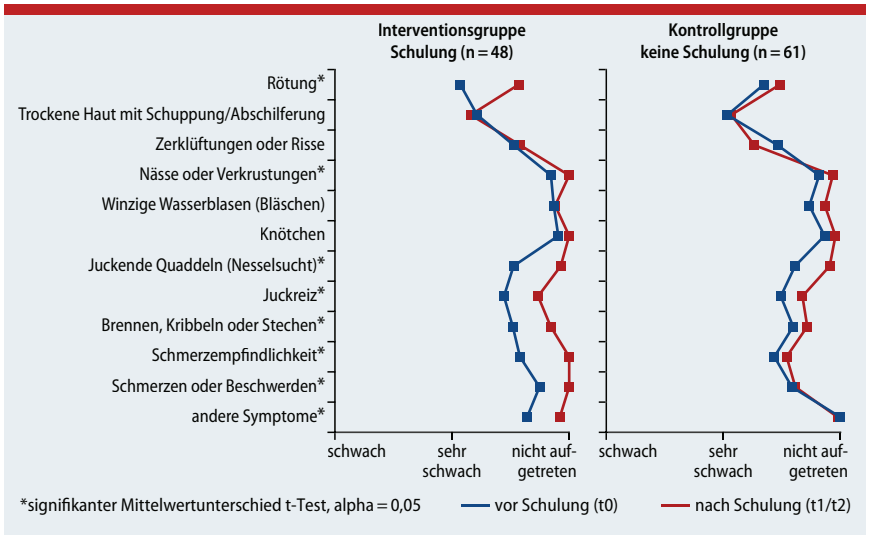


Abb. 2: Vergleich der hautbelastenden Symptome bei der Interventions- und Kontrollgruppe vor und nach Schulung

GiB-Team im Rahmen einer randomisierten kontrollierten Studie (RCT), bei der die Interventionsgruppe eine zweistündige Schulung zur Prävention von berufsbedingten Hauterkrankungen im jeweiligen Betrieb erhielt. Die gemessenen Ergebnisse wurden mit einer Kontrollgruppe ohne Schulung verglichen.

Die Effektivitätsmessung erfolgte mittels einer schriftlichen Befragung der Arbeitnehmer zu Untersuchungsbeginn (t0) sowie zwei Monate (t1) und sechs Monate (t2) nach der Intervention. Aufgrund der hohen Drop-out-Rate, insbesondere in der letzten Befragungswelle, wurden die Messzeitpunkte t1 und t2, wo sinnvoll und möglich, zusammengelegt.

Die Kosten wurden anhand des Ressourcenverbrauchs als Durchschnitt der direkten fixen und variablen Einzel- und Gemeinkosten für Personal, Fahrt und Materialien kalkuliert. Parameter für die Effektivitätsmessung waren der Informationsstand über Hautschutz in der beruflichen Tätigkeit, Verwendungsgewohnheiten von Hautschutz- und -pflegeprodukten, Hautzustand und Symptome gemäß NOSQ (Nordic Occupational Skin Questionnaire, Übersetzung und kulturelle Adaption, zur Verfügung gestellt vom Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, TU Dresden) sowie Arbeitszufriedenheit.

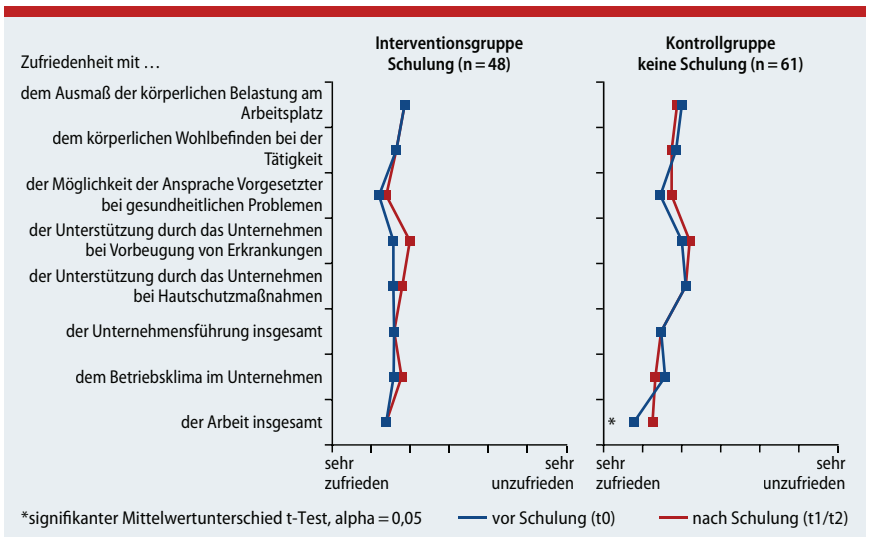
Ergebnisse

72 KMU in der Region Nordostniedersachsen nahmen an der Studie teil. In allen drei Befragungswellen wurden 386 Mitarbeiter befragt. Insgesamt gingen 538 gültige Antworten in die Auswertung ein. Auf der Effektivitätsseite zeigt der Mittelwertvergleich zwischen Interventions- und Kontrollgruppe zum Messzeitpunkt t1 einen positiven Effekt der GiB-Hautschulungen auf die Verwendungsgewohnheiten bei Hautschutz, -reinigung und -pflege. Die Interventionsgruppe weist nahezu durchgehend höhere Anwendungsraten bei Schutz- und Pflegeprodukten als die Kontrollgruppe auf. Signifikante Werte zeigen sich beim Tragen von Schutzhandschuhen in Gefährdungssituationen sowie der Nutzung spezieller Produkte zur besonders schonenden Hautreinigung (Abb. 1).

Der Zeitvergleich zeigt, dass sich der Informationsstand über Hautschutz in der beruflichen Tätigkeit in der Interventionsgruppe gegenüber der Kontrollgruppe signifikant verbessert hat (ohne Abbildung). Während dieser sich in der Kontrollgruppe auf einer elfstufigen Skala (0 = gar nicht informiert, 10 = sehr gut informiert) im Durchschnitt von 5,5 auf 6,3 erhöhte, stieg der Vergleichswert in der Interventionsgruppe von 6,9 signifikant auf 8,3 an.

Ein besonders deutlicher und signifikant positiver Effekt der GiB-Hautschulungen ist bei den Symptomen „Rötung", „schnell auftretende juckende Quaddeln (Nesselsucht)", „Brennen, Kribbeln und Stechen" sowie „Schmerzempfindlichkeit der Haut" zu verzeichnen. Ebenfalls signifikant zurückgegangen sind in der Interventionsgruppe die Symptome „Nässe/Verkrustungen", „Juckreiz" sowie „Schmerzen beziehungsweise Beschwerden" allgemein. In der Kontrollgruppe ohne die Schulung gab es dagegen keine signifikanten Veränderungen bei der Häufigkeit von Symptomen (Abb. 2). Auf die Zufriedenheit, beispielsweise mit der Arbeit, dem Arbeitsplatz und den Vorgesetzten allgemein haben die GiB-Hautschulungen dagegen nahezu keinen Effekt (Abb. 3).

Im Durchschnitt besuchten 6,5 Teilnehmer eine Schulung. Die pro Teilnehmer ermittelten direkten Einzel- und Gemeinkosten für die Schulungen betragen durchschnittlich 63,50 Euro. Bei dieser Berechnung kommt insbesondere die Herausforderung durch die Ver-



© Leuphana Universität Lüneburg

Abb. 3: Vergleich der Zufriedenheitswerte bei der Interventions- und Kontrollgruppe vor der Schulung und danach

sorgung eines ländlichen Gebiets zum Tragen. Der Fahrtaufwand pro Schulung lag im Durchschnitt bei 123 km, der Zeitbedarf für die Fahrt bei 2,5 Stunden. Die Zeitkosten der Teilnehmenden in Form nicht geleisteter Arbeitszeit gingen in die Kostenkalkulation nicht mit ein.

Fazit

Die im Rahmen des GiB-Projekts konzipierte Hautschulung weist deutliche und in großen Teilen signifikante Effekte bezüglich Informationsstand über Hautschutz, Verwendungsgewohnheiten und Verbesserung der Symptome bei Hauterkrankungen auf. Die Kosten pro Teilnehmer lagen in dieser Studie bei 63,50 Euro. Auch wenn es sich dabei um eine Studiensituation handelt, ist davon auszugehen, dass das Risiko einer berufsbedingten Hauterkrankung und daraus entstehende Folgekosten mit Hilfe von GiB-Hautschulungen mit vertretbarem Mitteleinsatz verringert werden können. Zur Verbesserung der Zufriedenheit der Arbeitnehmer sind allerdings umfangreichere beziehungsweise andere Maßnahmen nötig. ■

Prof. Dr. Mirella Cacace
Leuphana Universität Lüneburg
Rotenbleicher Weg 67, RW.003
21335 Lüneburg
E-Mail: cacace@inkubator.leuphana.de

Anzeige

Hier steht eine Anzeige.

Springer